

Autor/-in: Florian Welle
Ressort: Kultur

Visits (VpD): 1,60 (in Mio.)¹
Unique Users (UUpD): 0,393 (in Mio.)²

Mediengattung: Online News

Weblink: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/hoerbuch-mit-gefesselten-faeusten-trollmann-boxer-kz-lux.9c4EFh3Qtj6ZvYZ7C6pbbl>

¹ von PMG gewichtet 07-2024

² gerundet agma ddf Ø-Tag 2023-03 vom 21.04.2023, Gesamtbevölkerung 16+

Hörbuch-Neuerscheinung

Der Kampf, den er verlieren musste

Der sinto-deutsche Boxer Johann Wilhelm Trollmann musste im KZ boxen – und wurde dann von den Nazis getötet. Über das bewegte Leben des genialen Sportlers gibt es nun auch ein Hörbuch.

Von Florian Welle
 Muhammad Ali gilt als Inbegriff des leichtfüßigen Boxers, der mit seiner Beinarbeit jeden Gegner irritierte. Lange vor Ali gab es jedoch bereits einen Champion, dessen tänzelnder Stil ihn von Erfolg zu Erfolg geführt hatte. Sein Name: Johann Wilhelm „Rukeli“ Trollmann.

Bis die Nazis an die Macht kamen und dem im niedersächsischen Wilsche geborenen Sinto-Deutschen seinen im Juni 1933 errungenen Titel als Deutscher Meister im Halbschwergewicht sogleich wieder aberkannten. Um ihn danach nur noch wenige Male antreten zu lassen. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs zog man den ehemaligen Profiboxer zur Wehrmacht ein. In Russland wurde er verwundet, anschließend als „Zigeuner“ aus dem Heer entlassen. Schließlich erschlug ihn ein Kapo 1944 in Wittenberge, einem Außenlager des KZ Neuengamme, in das er zwei Jahre zuvor eingeliefert worden war.

Mittlerweile gibt es über das Leben und Sterben von Rukeli Trollmann Bücher, Dramen, Filme. Auch in die vierte Staffel von „Babylon Berlin“ hat der Boxer mit seinem letzten bedeutsamen Kampf vom Juli 1933 Eingang gefunden. Dabei verboten ihm die Nazis, in dem Stil zu kämpfen, der ihn groß gemacht hatte: Sein flinkes Tänzeln galt ihnen als „undeutsch“. Aus Protest stieg Trollmann mit gebleichten Haaren und weiß gepuderter Haut gegen Gustav Eder in den Ring.

Die SS ließ Rukeli Trollmann im KZ boxen

In der Reihe „Wider das Vergessen“ ist im Hörbuchverlag Griot das Hörspiel „Mit gefesselten Fäusten. Triumph und

Tragödie eines Sinto-Boxers“ erschienen. Es basiert auf dem 2011 uraufgeführten und mit dem Publikumspreis des Heidelberger Stückemarktes ausgezeichneten Theatermonolog „Zigeuner-Boxer“ von Rike Reiniger.

Darin blickt ein gewisser Hans zurück auf seine Freundschaft mit Rukeli Trollmann, der hier Wilhelm Weiß heißt, aber nur „Ruki“ genannt wird. Die Vergangenheit lässt Hans nicht los und seine ersten Worte im Hörspiel, eindringlich von dem Schauspieler Paul Worms gesprochen, lauten: „Vergessen lernen. So oft habe ich es versucht. Heute, hab ich mir gesagt, heute vergesse ich, wie ich Ruki kennengelernt habe. Es ging nicht. Nie. Im Gegenteil. Ich habe mich umso deutlicher erinnert.“

Das Stück setzt sich mit dem Erinnern und Vergessen angesichts der immer weiter zurückliegenden NS-Verbrechen auseinander. Der heute 28-jährige Paul Worms tritt damit seit fünf Jahren nicht nur auf Bühnen auf, sondern geht auch in Schulen. Der Anspruch des einstündigen Monologs ist unverkennbar. Die Zuhörer sollen sich Gedanken machen, wie sie sich damals selbst verhalten hätten.

Rike Reinigers fiktiven Hans plagt das Gewissen. Das ist der Grund, warum ihn die Erinnerung an Ruki umtreibt und er die Geschichte ihrer Freundschaft erzählt. Von dem Tag an, an dem sich die Jugendlichen aus einfachen Verhältnissen zum ersten Mal auf der Straße begegnet sind. Über die gemeinsame Zeit in einem Hannoveraner Box-Klub, ehe sie sich aus den Augen verlieren, weil Ruki als Profiboxer Ende der Zwanzigerjahre nach Berlin geht. Wie

Hans dort dann bei Rukis großen Kämpfen 1932 und '33 im Publikum sitzt und den alten Freund schließlich Jahre später im Konzentrationslager wieder trifft, in das man ihn selbst gesteckt hat, weil er den Nazis als „arbeitscheu“ gilt.

Bis hierhin halten sich Stück und Hörspiel weitgehend an die Biografie Rukeli Trollmanns. Sterben jedoch lässt Reiniger den Boxer nicht durch den Kapo Emil Cornelius. Sondern durch Hans. Ein Scherge drückt diesem nach einem Boxkampf zur Belustigung der Wachmannschaften eine Pistole in die Hand, damit er den am Boden liegenden, schwer getroffenen Ruki erschießt: „Du knallst ihn ab.“

Es ist verbürgt, dass die SS Rukeli Trollmann im KZ boxen ließ. Wäre es daher weniger aufwühlend gewesen, wenn Reiniger ihren verzweifelten Erzähler einen dieser Kämpfe bloß hätte beobachten lassen? Schweigend vielleicht? So wie sie Hans zuvor schon immer getreu seinem Motto „Nicht aufzufallen, ist das Wichtigste“ schweigen lässt, wenn sein Freund diskriminiert wird. Etwa 1928. Da durfte der Boxer, das ist historisch wieder korrekt, nicht zu den Olympischen Spielen, obwohl seine Erfolge dafür gesprochen hätten.

Am Ende wird die historische Fiktion ganz Realität und Gegenwart

Das Hörspiel in der Regie von Constan-tin Wiedemann und Paul Worms besticht durch atmosphärische Dichte. Dazu trägt auch die Komposition von Michael Donner bei. Sie kennt die breite Klanglandschaft ebenso wie leise Geigen- und Klaviermomente. Für die Zeit der Weimarer Republik gibt es Jazz, zum Ende hin verstummt die Musik dann immer mehr.

Vor allem aber bricht das Hörspiel den Monolog auf. So hat Ruki, von Nikolaus Sternfeldt gesprochen, selbst ein paar kurze Auftritte. Was es aber im Gegensatz zum Bühnenstück besonders macht, sind die dazwischengeschnittenen Auszüge eines Interviews, das Reiniger 2014 mit Rukis Tochter Rita Vowe-Trollmann geführt hat. Die alte, sehr bescheiden lebende Frau, der hier

Katrin Steinke ihre Stimme leiht, erfuhr erst drei Jahre zuvor, dass ihr Vater ein großer Boxer gewesen war. Im Gegensatz zum fiktiven Hans hatte die 1935 geborene Tochter all die Jahrzehnte über so gut wie ohne Erinnerungen an ihn leben müssen. Nun sah sie erstmals Fotos von ihm, dem man mittlerweile posthum seinen Titel als Deutscher Meister zurückgegeben hatte. Ihre bewegun-

den Worte am Schluss des Interviews sind auch die letzten des Hörspiels: „Ich denke jetzt fröhlich an ihn.“

Rike Reiniger: *Mit gefesselten Fäusten. Triumph und Tragödie eines Sinto-Boxers. Gesprochen von Paul Worms. 1 CD, 59 Minuten. Griot Hörbuchverlag, Stuttgart 2024. 19,80 Euro.*

Abbildung: Johann Wilhelm, genannt "Rukeli" Trollmann, wurde für seinen tänzelnden Kampfstil berühmt. Ullstein Bild/Getty Images
Wörter: 859
Urheberinformation: DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH